

Da, wie fast in allen Berufszweigen, sich die Elektrizität auch in der Uhrmacherei Bahn gebrochen hat, so ist es fast selbstverständlich, dass auf der Fachschule für Uhrmacher Unterricht über Elektrotechnik gehalten wird. Derselbe lehrt uns die allgemeinen Grundgesetze der Elektrizität, woran sich die Erklärung über Anlagen von Klingelleitungen, Telephon und elektrischen Uhren schliessen. Zugleich werden die einzelnen hierzu nötigen Apparate einer gründlichen Besprechung unterzogen.

Wir gehen nunmehr zur Geometrie über, welche in vier Klassen eingeteilt wird. In Klasse 4 lernt man die Grundsätze der Planimetrie kennen; Klasse 3 führt uns zunächst in das Gebiet der Inhaltsbestimmungen von Flächen, später auch von Körpern ein, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Uhrmacherei, als wie Massen- und Gewichtsbestimmungen von Pendellinien, Gewichten, Raddurchschlägen u. s. w., woraus dann wieder auf den Kostenpreis des verwendeten Metalles geschlossen wird. In Klasse 2 wird Trigonometrie getrieben, welche mit der Bestimmung der Formeln für verschiedene Gänge abschliesst, und zwar werden berechnet die Formeln für die Grössenverhältnisse des Grahamganges, des Ankerganges mit Kolben- und Spitzzahnrad, der Gabeleingriffe, des Chronometer- und des Cylinderganges.

Ebenso wie die Geometrie zerfällt auch die Arithmetik in vier Klassen. Hier werden wir in Klasse 4 mit den Hauptrechnungsarten mit Buchstaben vertraut gemacht, und es folgt am Schlusse die Lösung von Gleichungen mit einer Unbekannten. Diese Aufgaben werden in Klasse 3 fortgesetzt und das Wissen des Zöglings durch Lösen von Aufgaben über Gleichungen mit mehreren Unbekannten, sowie durch das Logarithmieren erweitert. Hieran schliesst sich endlich in Klasse 2 die Lösung von quadratischen Gleichungen, die Bestimmung der verschiedenen Reihen und der Formeln für die Renten und Zinseszinsrechnungen.

In der Mechanik, welche in zwei bis drei Klassen zerfällt, lernen wir die Trägheitsmomente, vor allem aber die Grundsätze der Reibung mit besonderem Hinweis auf die Reibung bei den Eingriffen und Hemmungen kennen.

Aber auch zur Ausbildung in fremden Sprachen ist Gelegenheit geboten, und zwar erteilte zu meiner Zeit Herr Volksschuldirektor Roth Unterricht in Französisch und Englisch. Ferner findet im Winter ein Kursus über Buchführung statt, und zwar ist die amerikanische Buchführung gewählt.

Um ein Zeugnis von dem Gelernten abgeben zu können, wird am Ende eines jeden Schuljahres eine öffentliche Prüfung in den theoretischen Fächern abgehalten, mit welcher zugleich eine Ausstellung der angefertigten Arbeiten und Zeichnungen verbunden ist.

Merkwürdig habe ich es gefunden, dass am Ende des Schuljahres keine Ferien stattfinden, wie dies wohl auf den meisten Schulen Gebrauch ist, sondern dass sich der Unterricht, welcher am 30. April sein Ende erreicht, unmittelbar an das neue Schuljahr anschliesst. Dagegen ist während des Jahres Gelegenheit zur Erholung geboten, und zwar besteht dieselbe aus: 1. Ferien, nämlich zu Ostern vier Tage, Pfingsten drei Tage, Weihnachten acht Tage und im Sommer drei Wochen; 2. Ausflügen, deren jährlich zwei bis drei stattfinden.

Hiermit wäre wohl das Hauptsächlichste über den Besuch der Schule selbst erwähnt worden, und ich möchte mir nun noch einiges über das gesellschaftliche Leben in Glashütte, sowie über dessen Umgebung erlauben zu bemerken. Die Bewohner dieses Städtchens haben sich, wie bereits am Eingang meines Vortrages erwähnt, meistens der Uhrmacherei und ähnlichen Erwerbszweigen gewidmet, woraus folgt, dass sie auch den Schülern der Uhrmacherschule ein grosses Interesse entgegenbringen. An Geselligkeiten und Vergnügungen fehlt es auch nicht, da eine ziemliche Anzahl von Vereinen bestehen, z. B. Schützengilde, Turnverein, Gesangsverein, Zitherverein u. s. w. Besonders erwähnenswert und für einen Schüler am nächsten gelegen ist die Schülerversammlung.

Dieselbe ist eine Vereinigung von Schülern über 17 Jahren, und hat, ähnlich wie die Uhrmachergehilfen-Vereine, den Zweck, die Kollegialität zu fördern und ihren Mitgliedern mit Rat und That zur Seite zu stehen. Die Vereinigung veranstaltet fast regelmässig Sonntags gemeinschaftliche Ausflüge in die reizende

Umgebung. Es kann ja auch nichts Schöneres geben als derartige Spaziergänge, da das ganze Jahr hindurch keine geselligen Vergnügen, als wie Tanzkränzchen, humoristische Abende u. s. w. stattfinden, ausgenommen der Schülerball, welcher am Ende eines jeden Jahres, d. h. Schuljahres, stattfindet. Derselbe wurde auch zu meiner Zeit, wie in jedem Jahre, am Tage der Prüfung abgehalten, und besteht aus Konzert, Theater und Ball; und wie es so kommt, wenn man das letzte Mal in einem solchen Freundeskreise verweilt, dehnte sich der Ball bis in die Morgenstunde aus. Abschiednehmen fällt schwer, so dachten auch wir, und kurz entschlossen waren wir darüber einig, noch zum letzten Male einen uns so lieb gewordenen Ausflugsort, die Rückenheimer Höhe, zu besuchen. Noch einmal genossen wir den herrlichen Einblick in das Müglitzthal und gedachten im Geiste der anderen schönen Ausflugsorte, welche wir während unserer Schulzeit besucht hatten. Da war es zunächst der berühmte Luftkurort Kipsdorf, der ungefähr zwei Stunden von Glashütte gelegen und auf wundervollen Wegen zu erreichen ist. Auch der Kalkhöhe, von wo aus man bei klarem Wetter bis Dresden sehen kann, sowie des Finckenfanges bei Maxen, welcher wegen seiner geschichtlichen Berühmtheit bekannt ist, der Bärenhecke, der wunderschönen Partie nach Teplitz und noch vieler anderer Ausflugsorte gedachten wir.

Aber alles nimmt ein Ende, so auch unser Ausflug; die Trennungsstunde rückte immer näher, und wir mussten von den Zurückbleibenden Abschied nehmen. Schon nach wenigen Minuten hat der Zug uns ihren Augen entführt. Gern denkt wohl ein jeder an diese schöne Zeit zurück, da dieselbe erstens ihm eine wesentliche Bereicherung seines Wissens und Könnens im Berufe gebracht hat, und er zweitens wohl kaum wieder einen derartigen Freundeskreis finden wird.

Nachdem ich alles das, was ich glaube, dass es den verehrlichen Zuhörern von Interesse sein würde, versucht habe, Ihnen zu berichten, schliesse ich mit dem Wunsche, dass die Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen möge, und dass es ihr noch viele Jahre vergönnt sei, ihre jetzigen Lehrkräfte an der Spitze zu erhalten.

Die Lehuhr Tick-Tack¹⁾.



Wir berichteten bereits in voriger Nummer, dass auf dem Düsseldorfer Verbandstage des Verbandes Deutscher Uhrengrossisten Herr Direktor Erwin Junghans die Bereitwilligkeit seines Hauses ausgesprochen hatte, den vielseitig geäusserten Wünschen aus Grossisten- und Uhrmacherkreisen entgegenkommend, den Artikel Lehuhr den Uhrmachern zu reservieren; zunächst einmal probeweise auf ein halbes Jahr, um zu sehen, ob das Interesse der Uhrmacher an der Neuheit sich als ausreichend erweisen würde, einen den Einrichtungskosten von 60000 Mk. für die Fabrikation dieser einen Uhr entsprechenden Umsatz zu erzielen. Die Firma Junghans klagte, bei den früheren Reservatuhren in dieser Richtung keine guten Erfahrungen gemacht zu haben; dies lag aber weniger an dem guten Willen des Uhrmachers, als am Artikel selbst, weil derselbe nicht so eigenartig war, wie die Lehuhr. Als neue Weckeruhren, mit allerlei technischen Vorzügen ausgestattet, teilweise auch apart in der Form, kamen sie seiner Zeit auf den an sich mit Mustern reich besetzten Weckermarkt. Die kostspielige Reklame zeigte kurze Zeit ihre Wirkung, dann aber verschwanden die Monopoluhren in der Flut der Neuheiten, die die Konkurrenzfabriken, teilweise wohl infolge des Erscheinens der Monopoluhren, eiligst herausbrachten.

Der Uhrmacher befindet sich da oft in einer schlimmen Lage. Manchmal gelingt es ihm, durch Erklärung von Konstruktionsunterschieden und Empfehlung der ihm vorteilhafter erscheinenden Marke diese letztere zu verkaufen.

In der Hauptsache spielen aber im Publikum Preis und Aeusseres der Uhr die Rolle und, nicht in letzter Linie, — die Warenhäuser, die nicht nur im Herunterbringen der Preise Grosses

1) Ueber diese Neuheit siehe auch in den Nummern 11 und 12.